

Frage Nr. 750 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zur Teststrategie für Ferienlager

Laut dem Grenzecho vom 12.07.21 forderte Gesundheitsminister Franck Vandenbroucke die Jugendorganisationen im Land auf, alle Kinder testen zu lassen, bevor Sie an einem Ferienlager teilnehmen.

Laut dem Minister ist es besser "einem Kind zu sagen, dass es infiziert ist und zu Hause bleiben muss, als das ganze Lager nach 2 Tagen nach Hause zu schicken"

In den Reihen der Pfadfinder kamen Zweifel bei der Umsetzung auf. Laut Jan Van Reusel, Sprecher der "Scouts en Gidsen" in Flandern ist es nicht möglich alle Kinder vorab zu testen. Selbst wenn es viel Testmaterial gebe, sei das Vorhaben vollkommen unrealistisch, denn "Wer soll das bezahlen? Und wer organisiert dies für alle Pfadfinder"?

Das französische Nachrichtenportal LCI berichtete am 25.7.2021, dass etwa dreißig Covid-19 positive Fälle in einer Kolonie auf einem Campingplatz in Sagone (Südkorsika) festgestellt wurden. Die Jugendlichen hatten alle einen gültigen Gesundheitspass, als sie auf der Insel ankamen. Während ein Tross von 80 Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren mit ihren Betreuern am 9. Juli samt gültigen Gesundheitspässen auf Korsika eintraf, wurde bei einem Teilnehmer kurz darauf Covid-19 positiv diagnostiziert.

Als Vorsichtsmaßnahme ließ die regionale Gesundheitsagentur Korsikas (ARS) die gesamte Gruppe testen. Am Ende wurden 30 Jugendliche und 3 Betreuer positiv getestet.

Wie Sie sehen können, ändert die vorgeschlagene Strategie unseres Gesundheitsministers Vandenbroucke nichts, denn eine No-Covid Strategie ist zum Scheitern verurteilt, wir müssen mit dem Virus leben.

Ministerin Weykmans argumentierte im Mai und dem können wir nur beipflichten: „Wir werden in Ostbelgien keine verpflichtenden Corona-Tests für Kinder und Jugendliche in Jugendlagern vornehmen. Die gemeinsam mit dem Jugendsektor und dem GEMS erarbeiteten Sicherheits- und Durchführungsprotokolle reichen absolut aus, um im Sommer Jugendlager stattfinden zu lassen“. Nur dem folgenden Argument bezüglich der Impfungen können wir nicht zustimmen: „Angesichts der unter anderem gut verlaufenden Impfstrategie können wir mit der gebotenen Aufmerksamkeit optimistisch auf die Sommeraktivitäten hinarbeiten. Es muss nicht immer der Jugendsektor am strengsten reglementiert werden.“

Einem reibungslosen Ablauf der Ferienlager hat nie etwas im Weg gestanden, weder mit noch ohne Impfstrategie.

Wenn Sie mit der gut verlaufenden Impfstrategie vielleicht nur die Impfstrategie in der Bevölkerung ansprechen, so haben sie sich an anderer Stelle spezifisch für Kinder- und Jugendimpfungen stark gemacht und das ist in unseren Augen verantwortungslos. Kinder haben nahezu keinen schweren Verlauf. Geimpfte können weiterhin andere anstecken, auch wenn Kinder nie die Pandemietreiber schlechthin waren. Viel schlimmer, die langfristigen Nebenwirkungen bleiben weiterhin eine Unbekannte.

Hierzu lauten unsere Fragen:

- *Wie wird die Strategie für Ferienlager zukünftig aussehen, wissend, dass man nun eine Durchimpfung schon ab 12 Jahren anstrebt?*

- *Sind demnächst Tests für nicht geimpfte Kinder und Jugendliche vorgesehen, obschon geimpfte Personen ebenso Träger und Überträger sein können?*

- *Gab es bei den diesjährigen Jugendlagern in der DG Zwischenfälle bzw. Infektionen, oder viel wichtiger, Erkrankungen zu vermeiden?*

Antwort der Ministerin:

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
Werte Kolleginnen und Kollegen,
Werte Frau Stiel,

Ihre Fragen kann ich folgendermaßen beantworten:

Im Moment können wir die Situation 2022 noch nicht einschätzen und hoffen, dass sich die Lage bis dahin entspannt hat. Der Notfallplan greift somit auch weiterhin im Falle eines positiv getesteten Lagerteilnehmers und wird auch zukünftig angewandt, sollte sich die Pandemie nächstes Jahr weiterziehen. Denn dieser ist unabhängig vom Impfstatus der Teilnehmer.

Die Jugendlager funktionieren nach einem Blasenprinzip, welches im Fall einer Ansteckung die Verbreitung des Virus außerhalb der Gruppe (im besten Fall auch innerhalb der Gruppe) verhindert. Der mit Kaleido und den Jugendgruppen abgestimmte Notfallplan schreibt vor, dass ein Lager im Falle eines positiv Getesteten abgebrochen wird.

Die Kontakt-Tracing Zentrale wird eingeschaltet. Danach begeben sich vorschriftsmäßig alle Hoch-Risiko Kontakte (Teilnehmer des Lagers) für die vorgeschriebene Zeit in Quarantäne und lassen sich auf COVID19 testen.

Ob geimpft oder nicht, Hoch-Risiko Kontakte müssen sich immer in Quarantäne begeben und einen PCR-Test durchführen lassen.

Das Blasenprinzip wurde bereits 2020 zufriedenstellend angewandt und 2021 fortgeführt. Trotz einer hochansteckenden Delta Variante kam es nur zu wenigen Zwischenfällen.

Auf mehr als 100 Lager gab es nur zwei Lager, die aufgrund eines positiven Falles abgebrochen werden mussten. Über den genauen Gesundheitszustand der Teilnehmer werden wir aus Datenschutzgründen nicht informiert.

Eine Test-Pflicht gibt es nicht und soll auch in Zukunft für Lagerteilnehmer nicht vorgesehen werden. Aufgrund der neuen hochansteckenden Varianten und der Tatsache, dass ein Großteil der Jugendlichen und Kinder (noch) nicht geimpft war, wurden den Jugendorganisationen dieses Jahr freiwillige Schnelltests von der Regierung kostenlos zur Verfügung gestellt. Dieses Angebot wurde von 10 Jugendgruppeneinheiten in Anspruch genommen.

Ich erlaube mir an dieser Stelle folgende Bemerkung: Unsere jungen Menschen in Ostbelgien haben mit bewundernswerter Geduld eineinhalb Jahre Corona-Pandemie mitgetragen und der Jugendsektor hat sich vorbildlich an alle Maßnahmen gehalten. Dieser Einsatz wird durch Desinformation und Stammtisch-Populismus untergraben. Jeder Erwachsene ist gefordert, seine persönlichen Entscheidungen auch immer in der Konsequenz für die jüngere Generation zu überprüfen. Das Problem bei der Bewältigung dieser Pandemie ist nicht die Lebensfreude der Kinder, sondern die irrationale Angst der Erwachsenen.